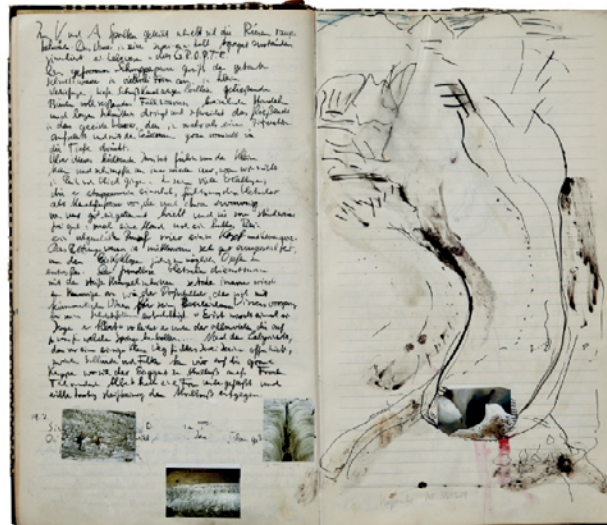


In V- und A-Spalten schiebt sich die tellurische Rausche talwärts. Das Wasser in seinen zweieinhalb Aggregatzuständen simuliert ein Lebewesen in Bewegung und mit Stoffwechsel, das GröÙe.

Den gefrorenen Schuppenpanzer greift das getaute Schmelzwasser in vielerlei Gestalt an: in kleinen Vertiefungen, tiefen Schusskanalartigen Löchern, schießenden Rächen von reißendem Fallwasser, kreisenden Strudeln und langen Riefen dringt und schneidet das fließende in das geistete Wasser, das in mehr als einer Formation aufsteht und mit Geröllhalden grau vermischt talabwärts rückt.

Über diesen unrein materialisierten Kältestrom führte uns der kleine Mann Albert und schimpfte uns immer wieder aus, wenn wir nicht in Reih und Glied gingen. In seinen aufeinanderfolgenden Erzählungen führte er uns dem Gletscher als Menschentesser vor, der noch etwa vierzig der ungerigen eingekerkert hielt und sie nur antickchenweise freiließ: Mal eine Hand, mal ein halbes Bein oder einen abgeschalteten Kumpf, nie einen Kopf und keinen ganzen Körper. Das Rettungswesen ist mittlerweile gut durch gestaltet, um dem Eis Rhykoden jedes nur mögliche Opfer zu entreißen. Der freudlose Gletscherdienstmann mit den steifen Humpelschritten setzte immer wieder zum Humor an und erzählte uns Schurzen »Er ist nicht einmal ein Jäger«. Er, Albert, leidet unter den vielen, die wahllos und ohne Kennerschaft herumhallen im Gehirg auf Springer mit und ohne Gehörn. Wir kamen zum Labyrinth genannten Teil des Gletschers, als jener Passage unseres Wege talabwärts, wo wir ihn am wenigsten hätten entbehren können. Zwischen Schrunden, Fahlen und hohen Eisnadeln, den ins glühend Blau

und Schwarze endeten V-Spalten und Eisgraten führte ein kleiner Weg, den nur er fand. Ein athletischer Einzelgänger, ein Abenteurer, ein Amerikaner, der den Weg vergeblich alleine gesucht hatte, bat sich uns anschließen zu dürfen. Albert gewährte die Bitte und führte uns um den einsamen Wanderer verstärkt auf eine graue Kuppe, in der sich der Eisgigant, kurz bevor er in Schmelzwasser verendete, rundete. Der kleine Führer hatte eine Frau untergefasst und eilte hurtig steifbeinig dem Abschluss entgegen.



Tagebuch vom 18. Juli 2002
Fester Tausche, Collage auf
Papier 32 x 37,5 cm

Gustav Kluge Disegno ≠ Disegno



Bibliografie und Preise

Gustav Kluge
Disegno ≠ Disegno
24 x 30 cm, 140 Seiten,
mit ca. 80 farbigen
Abbildungen von Werken
Gustav Kluges.
Buchgestaltung:
Jürgen Meyer, Hamburg

Gesamtauflage
144 Exemplare

ISBN 978-3-9824980-4-1

Vorzugsausgabe

55 Exemplare
nummeriert (1–55) und
vom Künstler signiert.
Der Vorzugsausgabe
ist ein mehrfarbiger
Original-Holzschnitt von
Gustav Kluge beigelegt.

Freundeskreis-Rabatt

- Standardausgabe
5,– Euro
- Vorzugsausgabe
10,– Euro

Buchhandelspreise

- Standardausgabe
55,– Euro
- Vorzugsausgabe
144,– Euro

Versandkosten

- jeweils 7,– Euro

Bestellungen

Bitte richten Sie Ihre
Bestellung per Mail an

Rudolf_Angeli@web.de
oder
Peter_Engel@gmx.de

Abb. oben: Doppelseite aus
dem Innenteil des Buches

Der Verlag

Verlag Angeli & Engel
Saselbekstraße 113
22393 Hamburg
Tel. 0 40 - 60 56 67 73
Rudolf_Angeli@web.de
angeliundengel.art

Verlag Angeli & Engel

**Neuerscheinung
November 2025**

Gustav Kluge
Disegno ≠ Disegno

Zeichnen, schreiben, zeigen, trennen

»Disegno ≠ Disegno« ist ein konzeptuelles Buch, das die zeichnerische und aufschreibende Tätigkeit des Malers Gustav Kluge miteinander verbindet.

Mit Textbeiträgen von Hans-Werner Schmidt und Michael Hübl und einem Mailwechsel mit Arne Rautenberg.

»Im Wissen um den kulturhistorisch bedeutenden Codex Hammurapi, den Codex Manesse und den Codices von Leonardo da Vinci orientiert sich Codex Delta an den Zettelbündeln römischer Marktleute. Die Skizzenblöcke

und Tagebücher, die Gustav Kluge seit 60 Jahren führt, sind solche Zettelbündel, in Buchform oder in Spiralforn gebunden. Sie enthalten Aufzeichnungen zum Tage mit Zeichnungen, Skizzen, Naturstudien, Bildentwürfen und Improvisationen mit gelegentlichen Texten in den Skizzenblöcken.«
(Hans-Werner Schmidt)

Vorzugsausgabe mit einem beigelegten Original-Holzschnitt

Für die Vorzugsausgabe schuf der Künstler Holzschnitte, die von drei Druckstöcken vierfarbig in unterschiedlichen



Gustav Kluge
Foto: Joachim Elzmann, 2012

Abb. unten: Doppelseite aus dem Innenteil des Buches

Feuchtigkeitszuständen der Farbe übereinander gedruckt wurde. Variiert sind außerdem die Farbnuancen und der Sättigungsgrad der Druckfarbe, so dass man von 50 Unikaten sprechen kann.

Der Künstler Gustav Kluge

Jahrgang 1947, lebt und arbeitet in Hamburg und Starnberg. Er studierte Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg bei Gotthard Graubner und Kai Sudeck. Von 1978 bis 1985 lehrte er an gleicher Stelle. Von 1996 bis 2014 war er Professor für Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe.

»Kluge thematisiert in seinen Werken existenzielle Themen wie Leben und Tod oder auch Macht und Gewalt. Neben originären Erfindungen greift er dabei vielfältige Anregungen aus der historischen, kulturellen oder auch religiösen Überlieferung auf.«
(https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Kluge)

Zahlreiche Einzelausstellungen, u. a. in Hamburg, Köln, München, Berlin, Weimar, Bremen, Dresden, Karlsruhe, außerdem viele nationale und internationale Gruppenausstellungen.

Werke befinden sich in wichtigen öffentlichen Sammlungen, wie der Hamburger Kunsthalle, des Kunstmuseums Reutlingen, der National Gallery of Art, Washington, sowie der des MoMA, New York.

Auszeichnungen
1988: Edwin-Scharff-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg
2006: Preis der Stiftung Bibel und Kultur
2008: Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste Berlin



Die Beilage der Vorzugsausgabe: Entweder »Open mind« (oben) oder »Tasting twins«. Beides mehrfarbige Original-Holzschnitte von Gustav Kluge. Die Motive wurden von drei Druckstöcken in vier Farben und zahlreichen unterschiedlichen Farbvarianten gedruckt. Motiv- und Blattformat 30 x 23,7 cm

